

Hilfe für Rebhuhn und Co.

# Wunden in der Landschaft heilen - ohne Narben!

*Meckern gilt nicht - wenn wir für Rebhuhn, Hase und Co. etwas tun wollen - auch um sie nachhaltig bejagen zu können - dann müssen wir unsere Reviere ökologisch aufrüsten. Dass die „Kulturbereinigung“ viele Wunden hinterlassen hat, sollte uns als Motivation dienen, diese Narben zu heilen. Ein Niederwild- und Biotopexperte aus der Praxis, gibt nützliche Denkanstöße und viele Tipps. Zur Nachahmung empfohlen!*



Klaus Schmidt

Eine ausreichende Deckung ist für alle Wildarten der Feldflur überlebenswichtig. Kein anderer Lebensraum ist von solch einem schnellen Wechsel des Bewuchses geprägt. Nach Abschluss der Flurbereinigungsverfahren erkannten die Jäger sehr schnell, welche großen Wunden in unsere Landschaft geschlagen wurden. Der Rückgang unserer Niederwildstrecken war nur ein Teil der Misere, trafen diese Maßnahmen doch auch viele andere Arten, die nicht dem Jagdrecht unterliegen.

Fortan machten sich Jäger und andere Naturschützer ans Werk, diesen K.O.-Schlag für eine artenreiche Feldflur wieder auszugleichen.

Teilweise wurde auch von den Flurbereinigungsbehörden die eine oder andere Neubepflanzung vorgenommen, meist dort „wo sie nicht stört“, nämlich entlang der Wege. Ich nenne diese Maßnahmen Alibikulturlandschaftsschutz, denn sie bringen für die Wildtiere wenig Nutzen, da in vielen Fällen regelmäßig irgendjemand mit oder ohne Hund



Foto: Rudolf Moraw

an diesen oft nur schmalen Heckenstreifen entlang des Weges vorbei läuft. Die Landschaft sieht zwar abwechslungsreich aus, aber ein großer Gewinn für die Arten sind diese Anlagen nicht.

Landschaftsarchitekten erfanden das Wort „Grünverbauung“. Der Lebensraum Hecke wurde zum Baustein in der Landschaft, zum Spielball des persön-

lichen Geschmackes. Die Artenzusammensetzung richtete sich zumindest in früheren Jahren oft nach dem, was billig zu bekommen war, oder dem jeweiligem Faible des Planers, selten nach artenschützerischen Gesichtspunkten und schon gar nicht nach jagdlichen Notwendigkeiten.

Überall wo ein Fleckchen Land zu bekommen war, entstanden neue Hecken. Die Jäger pflanzten im Schulterschluss mit Kommunen und denjenigen Naturschutzverbänden, die ihnen sonst nicht so freundlich gesonnen sind: Man hatte ein gemeinsames Ziel und über die Neuanpflanzung von Hecken sind manche unterschiedlichen Lager zusammengewachsen.

Später engagierten sich besonders die Behörden, die diesen großen Fehler gemacht haben für Neuanpflanzungen, in Bayern zum Beispiel die Direktion für ländliche Entwicklung als Nachfolgebehörde der Flurbereinigungsdirektionen oder die Wasserwirtschaftsämter. Die Dienstvorgänger sicherten sozusagen die Arbeitsplätze ihrer Nachfolger.

**Pflanzschema mit vielen Sträuchern, die in Gruppen gepflanzt werden.**

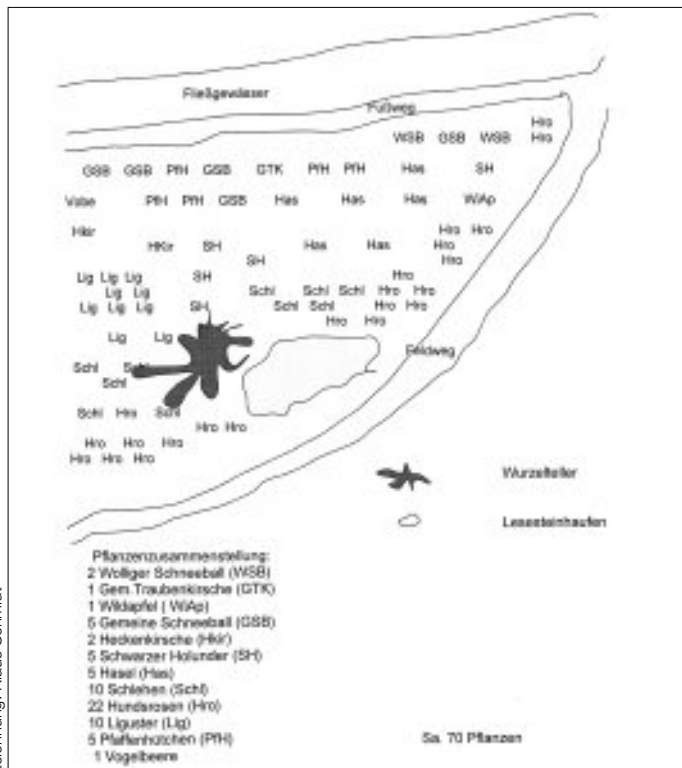
**Leicht auszumachende Beute: Bussard und Habicht sind in der deckungsarmen Zeit die Hauptfeinde der Rebhühner.**

Wir sind alle Kinder unserer Zeit und auch unsere Enkel werden uns sicherlich einiges vorzuwerfen haben. Es hat keinen Sinn, den damaligen Zeitgeist zu verurteilen. Die Landwirtschaft brauchte die Flurbereinigung, und heute würde man vieles anders machen.

Je nach örtlichen Gegebenheiten und Engagement der Beteiligten ist die Heckendichte in manchen Gegenden wieder erfreulich angestiegen. Doch betrachten wir einmal diese neuen Lebensräume genauer, dann kommt die Ernüchterung:

- Die meisten dieser Neuanlagen liegen am falschen Ort (Stichwort Wege!)
- Es sind viel zu viele Bäume gepflanzt worden
- Die Artenzusammensetzung ist nicht optimal. Nicht selten wurden sogar fremdländische Heckensträucher verwendet
- Die Pflanzabstände sind nicht auf die Straucharten abgestimmt.

Künstlich angelegte Hecken sind, auch wenn sie hochgewachsen sind, noch Jahrzehnte lang als



Zeichnung: Klaus Schmidt

solche zu erkennen. Selbstverständlich sind wir froh über jede dieser Anlagen, doch wir sollten aus den Fehlern lernen, wenn es um Neuanpflanzungen geht.

## Zu viele Bäume!

Was den Standort angeht, so sind wir meist auf den guten Willen der Grundstückseigentümer angewiesen. Anders verhält es sich bei der Ausführung. Hier kann es nicht selten auch Diskussionsstoff mit Naturschutzbehörden geben. Auch in den Ämtern sitzen oft Landschaftsgestalter. Hier noch ein Baum oder dort noch einer, damit auch ein Greifvogel eine Anwärter hat!

**Dort wo viele Hochsitze stehen, gibt es meist keine alten Rehböcke, und dort wo viele hohe Bäume stehen, gibt es meist keine jungen Rebhühner.** Wir müssen für den Schutz unserer Offenlandarten eintreten.

Wer die Landschaft in einen

Park verwandeln möchte, der soll es ehrlich sagen und sich dann vom Schutz des Rebhuhnes, der Lerche oder Wachtel verabschieden. Ich habe den Eindruck dass sich viele Planer nicht vorstellen können, wie die Hecke später einmal aussehen wird. Gerade Bussard, Habicht und Rabenvögel können durch diese Anwarten den Lebensraum für ihre Nahrungsbeschaffung optimal nutzen. Besonders pervers finde ich das Anbringen von Bussardsitzkrücken in Heckenneupflanzungen, die gerade als Hühnerdeckung von großer Wichtigkeit sind.

## Keine Exoten!

Gerade die Straßenbauverwaltungen sind in der Vergangenheit mit dieser Problematik sehr freizügig umgegangen. Immer wieder kommen Jungjäger zum Ausbildungsabend und bringen Zweige mit, die auch ich nicht be-

stimmen kann, weil sie zwar einer bekannten Art ähneln – aber mehr nicht. Auf die Frage wo dieser Strauch wächst, kommt nicht immer als Antwort irgendein Garten, sondern häufig die Straßenbegleitpflanzung. Jede Landschaft hat ihren eigenen Heckentyp und ihre standortangepasste Artenzusammensetzung. Daran sollten wir uns orientieren.

**Wenn wir dann innerhalb dieser Palette von Sträuchern diejenigen bevorzugen, welche besonders gute Deckung geben, dann ist das unser legitimes Recht.** Schließlich müssen wir auch mit einer in Teilbereichen aus den Fugen geratenen Artenschutzpolitik leben, wie zum Beispiel der Vollschonung von Bussard und Habicht, aufgrund dessen mancher Hühnerbesatz jeden Winter an den Rand des Aussterbens gebracht wird. **Wir brauchen greifvogelsichere Deckungen mit Straucharten, die diese bieten.**

Wenn, wie in vielen Revieren ein Winterbesatz von einem Bussard auf zehn Hektar Feldflur kommt, dann bleiben auch in deckungsreichen Revieren die Hühner auf der Strecke, denn sie können ihren Lebensraum überhaupt nicht nutzen. Selbst wenn der Bussard kein gesundes Huhn schlagen kann, so jagt er doch jede Kette an, die sich zeigt und das auch in Mäusejahren. Die abstreichende Kette wird dann vom Habicht oder Sperberweib erkannt und diese beiden Arten jagen sehr effektiv, wenn es um streichende Hühner geht.

## Welche Pflanzen?

Da, wo er hingehört, liefert beispielsweise der **Liguster** mit die beste Deckung vor Greifvögeln. **Schlehe** und **Hundsrose** sind fast als gleichwertig anzusehen. Hühner und Fasane, die von Greifvögeln verfolgt werden, schlagen wie eine Kanonenkugel in solche

# JAGEN WELTWEIT IM VORTEILSPAKET!

Passionierte Jäger lesen JAGEN WELTWEIT. Holen Sie sich jetzt diese exklusive Trophäe! Im Paketangebot zum Vorteilspreis.



Diese 140 g leichte Wildbergehilfe aus Edelstahl darf in keinem Jagdrucksack fehlen. Ab sofort schleppen Sie bis 200 kg schweres Wild und öffnen mit der beiliegenden Sägeklinge von VICTORINOX jedes Schloss. Der zwei Meter lange Schleppgurt macht ein Schleppen mit bis zu drei Personen möglich.



Jahresabo  
(6 Ausgaben)  
JAGEN WELTWEIT

Wildbergehilfe

42,- € + 39,- € = ~~81,- €~~

50,- €\*

Einfach den Coupon ausfüllen und abschicken.  
Jagen Weltweit-Leserservice  
Paul Parey-Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG  
Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen, Deutschland  
**Telefon +49 (0) 2604/978-704**  
(Mo.-Fr. 8-18 Uhr)

Fax +49 (0) 2604 / 978-121  
E-Mail: leserservice.jagenweltweit@paulparey.de  
www.jagenweltweit.de



### Ich bin der neue Abonnent

und möchte zu Ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen ab der nächst erreichbaren Ausgabe JAGEN WELTWEIT für mindestens 1 Jahr ( 6 Hefte) zusammen mit der Wildbergehilfe zum Paketpreis von 50,00 € inkl. Versand und MwSt. abonnieren. (Zusätzlicher Versandkostenanteil bei Sendungen außerhalb der EU 30,- €) Das Abonnement verlängert sich automatisch zum Preis von 42,- € (Ausland 45,60 €) um ein weiteres Jahr, wenn ich nicht jeweils 3 Monate vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gegenüber dem Verlag kündige. Ich kann meine Vertragsklärung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit dem Eingang der Ware bei mir. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an die Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen. Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückerstattet. Wertersatz bei Verschlechterung der Ware ist nicht zu leisten. Etwaige Kosten für die Rücksendung der Ware übernimmt der Verlag.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon (für evtl. Rückfragen) / Fax \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

**Gewünschte Zahlungswise:**

Durch Bankeinzug (nur von deutschen Konten möglich):

Kontonummer \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Bank \_\_\_\_\_

Mit Kreditkarte:  VISA  Eurocard/Mastercard  Amex  Diners

Kartennummer (14 bis 16-stellig) \_\_\_\_\_ gültig bis \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift des neuen Abonnenten (bzw. des Erziehungsberechtigten) \_\_\_\_\_ Preisstand: Januar 2007 j929

\*Darin enthalten ist ein Jahresabo für 42,- €, bei einem Auslandsabo wird ein Aufpreis von 3,60 € berechnet. Der Produktversand wird nach Zahlungseingang bzw. Abbuchung des Rechnungsbetrages veranlasst. Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co.KG, vertreten durch Thorn Twer, Amtsgericht Monatbau HRA 3166.



Liguster (*Ligustrum vulgare*).

Foto: Holger Duty



Flügel Klappergrasmücke im Weißdorn (*Crataegus monogyna*).



Hundsrose (*Rosa canina*).

Foto: Hans-Wilhelm Grömping



Schlehe/Schwarzdorn (*Prunus spinosa*).



Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*).



Star auf Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*).

Fotos: Sonke Morsch

Deckungen ein. Dann müssen sie auch bei Schnee schlagartig unsichtbar sein. Andernfalls läuft gerade der Habicht den Hühnervögeln zu Fuß nach und drückt sie so wieder aus der Deckung.

## Der Pflanzabstand macht!

Betrachtet man manche Neuanpflanzung, dann fällt auf, dass in aller Regel ein gleichmäßiger Pflanzabstand eingehalten wurde. Die Arten wurden bunt gemischt und meist waren es zu viele. In Verbindung mit einem hohen Baumanteil und den schnell wachsenden Sträuchern sind viele Deckungsspende so stark unterdrückt worden, dass sie entweder ein kümmerliches Dasein führen oder sogar schon abgestorben sind.

Eine einzelne **Heckenrose** bringt inmitten von **Haseln**, **Weißdorn** und **Pfaffenhütchen** überhaupt nichts an Deckung. Pflanzte man die Rosen dagegen in der Gruppe in engeren Pflanzabstand, so entstehen Flächen mit guter winterlicher Deckungsfunktion. Den Deckungswert einer Hecke erkennt man im Winter!

Als Ausgleich kann man dann Arten mischen, die mit weiteren Pflanzabständen zurecht kommen, wie beispielsweise der **Schwarze Holunder** oder die **Haselnuss**.

Bei jeder Neuanpflanzung muss die spätere Pflege bedacht werden. Gerade Bäume sind mit den überhängenden Ästen bei den Landwirten nicht sehr beliebt, denn Traktorenspiegel kosten richtig Geld.

Wichtig für den Aufbau der Hecke ist der Grundsatz: wir wollen der Natur eine Starthilfe geben, denn bis die natürliche Sukzession dieser Flächen greift, dauert es Jahrzehnte.

Die Neuanlage darf nicht noch nach Jahren an den in Reihe und Glied gepflanzten Sträuchern erkennbar sein. **Wir wollen einen neuen Lebensraum schaffen und keinen Rübenacker.**

Grundsätzlich sollte alles vermieden werden, was hinterher künstlich aussieht. Die Auswahl der Pflanzen richtet sich nach dem Standort und wie in der Natur stehen diese mal enger und mal weiter beieinander. **Die Natur kennt keinen Ordnungswahn!**

Einen guten Beitrag zu einer größeren ökologischen Vielfalt können künstlich eingebrachte Strukturelemente liefern. Oft sind es einfache Erdhaufen in einer Hecke, die den windgeschützten Platz für eine Hasensasse bieten. Warum soll nicht mit einem Lesesteinhaufen auf der Südseite ein Lebensraum für Amphibien geschaffen werden?

Die Kommunen haben oft Probleme, große Wurzelstücker zu entsorgen. Kein allzugroßer Haufen, sonst hilft man nur den Fuchs, doch einzelne Wurzelstöcke bieten **Singwarten für Vögel und Nistgelegenheiten**. Nebenbei samt sich der eine oder andere Beerenstrauch von selbst an, da die anhaftende Erde anders als in der Benjeshecke gute Anwachsbedingungen bietet. **Reisigdeckungen auf Stützgerüsten** können in Verbindung mit einer **Beipflanzung von Brombeeren** schon nach kurzer Zeit wertvolle Deckung bieten.

In Verbindung mit kleinen Sukzessionsflächen lassen sich Pflanzenkosten sparen, und für die Vielfalt haben wir auch etwas getan. Gemessen am Zeitraum, den eine Hecke benötigt, um ihren vielfältigen Funktionen nachkommen zu können, ist die Pachtperiode eines Jagdreviers in aller Regel leider zu kurz, das muss fairerweise gesagt werden.

Aber wir Jäger sollten – wenn wir von der Gesellschaft akzeptiert werden wollen – nicht nur bis zum eigenen Tellerrand schauen. Gerade diese Strukturelemente, wozu auch **Trockenmauern, Tümpel** und **Totholz** gehören, können dazu beitragen, dass diese Kleinode aus Menschenhand wesentlich früher den gewünschten ökologischen Nutzen bringen.

Das nächste Frühjahr kommt, packen wir es an!

# Die Hohe Jagd & Fischerei

mit **Off-Road**  
Allrad und Geländefahrzeuge

Online-Ticket  
 Euro 7,50 statt Euro 9,00  
 und mehr Infos unter  
[www.hohejagd.at](http://www.hohejagd.at)

19. Internationale Messe für Jagd und Fischerei mit Bereich Off-Road

## 9.–11.2.2007

### Messezentrum Salzburg

Eine Veranstaltung der  
**Reed Exhibitions**  
Messe Salzburg

Ihr Kontakt: Tel. +43 (0) 662 4477-0  
[hohejagd@reedexpo.at](mailto:hohejagd@reedexpo.at) - [www.hohejagd.at](http://www.hohejagd.at)

## FEDERAL PREMIUM®

AMMUNITION

Geladen mit dem neuen Barnes® Triple-Shock™ X-Geschoss - Vollkopper-Hohlspitzdesign - Bleifrei!

- Nahezu 100% Restgewicht - auch bei Knochentreffern
- Überlegene Expansion und hohe Tiefenwirkung
- Wildbretschonend - geringe Hämatombildung - auch bei Rehwild
- Universell einsetzbar - ideal für unser heimisches Wild oder für die Auslandsjagd
- Attraktive, stetig wachsende Kaliberauswahl

Erhältliche Kaliber:

.243 Win, .270 Win,  
 .308 Win, .30-06 Spr.,  
 .300 H&H, .300 WinMag,  
 .300 Wby., .375 H&H,  
 .416 Rigby, .416 RemMag,  
 .458 WinMag

Barnes® Triple-Shock™ - auch für Wiederlader als Geschoss erhältlich!

Vertrieb nur an den Fachhandel!

Druckfehler vorbehalten!

HELMUT HOFMANN GmbH

Postfach 60, D-97634 Mellrichstadt  
 Tel. 0 97 76 / 6 06-0, Telefax 6 06-21  
 E-Mail: [info@helmuthofmann.de](mailto:info@helmuthofmann.de)

IHR GEWISSENHAFTER PARTNER  
[www.helmuthofmann.de](http://www.helmuthofmann.de)